

DeGPT

Deutschsprachige  
Gesellschaft für  
Psychotraumatologie

## Psychotraumatologie: Häufig gestellte Fragen

Evidenzbasierte Antworten  
auf die wichtigsten Fragen

Annex 3

Dissoziative Störungen

## Impressum

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile/Anhänge ist Eigentum der Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie (DeGPT). Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der DeGPT unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Zum geschlechterbewussten Sprachgebrauch wurde in diesem Dokument ein Gender-Doppelpunkt „:“ verwendet, um beim elektronischen Vorlesen eine Sprechpause zu erhalten.

## **Psychotraumatologie: Häufig gestellte Fragen (Q&A). Evidenzbasierte Antworten auf die wichtigsten Fragen. Annex 3 Dissoziative Störungen.**

© 2022 Deutschsprachige Gesellschaft für Psychotraumatologie (DeGPT)

[www.degpt.de](http://www.degpt.de)

Alle Rechte vorbehalten, Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Herausgegeben von der Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie (DeGPT). In Zusammenarbeit mit Fachleuten aus Psychologie, Soziale Arbeit, Pflegewissenschaft, Medizin und Jurisprudenz.

Zitieren: Deutschsprachige Gesellschaft für Psychotraumatologie e.V. (2022). „Psychotraumatologie: Häufig gestellte Fragen (Q&A). Evidenzbasierte Antworten auf die wichtigsten Fragen“ – Annex 3 Dissoziative Störungen. Online auf [www.degpt.de](http://www.degpt.de), heruntergeladen am [Datum]

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Dissoziative Störungen</b> .....	<b>3</b>
1.1	Was sind dissoziative Störungen? .....	3
1.2	Wie hoch ist die Prävalenz und Auftretenshäufigkeit?.....	3
1.3	Welche Störungsbilder gibt es?.....	3
1.4	Wie entstehen dissoziative Störungen (Ätiologie)? .....	4
1.5	Was ist das Besondere in der Diagnostik dissoziativer Störungen? .....	4
1.6	Wie werden dissoziative Störungen behandelt?.....	4
<b>2</b>	<b>Literaturnachweise</b> .....	<b>5</b>



## 1 Dissoziative Störungen

### 1.1 Was sind dissoziative Störungen?

Dissoziation beschreibt die Unterbrechung und/oder fehlende Kontinuität in der normalen Integrationsfähigkeit von Bewusstsein, Gedächtnis, Identität, Emotionen, Wahrnehmung, Körpervorstellung, motorischer Kontrolle und Verhalten.

Dissoziative Symptome können potentiell alle Bereiche des psychologischen Funktionierens betreffen (DSM-5, dt. Ausgabe S.397). Das Symptomspektrum reicht von unerklärlichen Gedächtnislücken (auch bezüglich autobiographischer Informationen) und Entfremdungserleben bis zur subjektiv erlebten Spaltung der Persönlichkeit.

Die Dissoziativen Störungen sind seit 1980 in den Diagnosekatalogen (DSM-III und ICD 9) verzeichnet. Aktualisierte Diagnosekriterien finden sich im DSM-5 sowie in der ICD 11.

### 1.2 Wie hoch ist die Prävalenz und Auftretenshäufigkeit?

Dissoziative Störungen sind nicht selten. So werden Prävalenzraten allein bei der Dissoziativen Identitätsstörung, dem schwersten dissoziativen Störungsbild ähnlich hoch wie bei der Borderline-Störung oder der Schizophrenie gefunden (DSM-5 dt. Ausgabe, S.402)

### 1.3 Welche Störungsbilder gibt es?

Im ICD 11 werden folgende Störungen aufgeführt:

- Dissociative neurological symptom disorder
- Dissociative amnesia
- Trance disorder
- Possession trance disorder
- Dissociative identity disorder

## Annex 3 – Dissoziative Störungen

- Partial dissociative identity disorder
- Depersonalization-derealization disorder
- Other specified dissociative disorders
- Dissociative disorders, unspecified

### **1.4 Wie entstehen dissoziative Störungen (Ätiologie)?**

Dissoziative Störungen treten in der Regel in Folge von traumatischen Erfahrungen auf. Bei der Depersonalisations/Derealisationsstörung ist dieser Zusammenhang weniger eindeutig.

### **1.5 Was ist das Besondere in der Diagnostik dissoziativer Störungen?**

Patient:innen mit Dissoziativen Störungen suchen in der Regel wegen einer aktuellen komorbiden Störung therapeutische Hilfe auf. Die Diagnosestellung ist dadurch oft erschwert. Zudem treten dissoziative Symptome auch bei vielen anderen psychischen Erkrankungen auf. Deshalb sollte bei dissoziativen Symptomen im Rahmen anderer Störungsbilder eine strukturierte Differentialdiagnostik durchgeführt werden. Wenn dissoziative Symptome zu schweren Beeinträchtigungen führen oder auch unabhängig vom aktuellen Leitsymptom auftreten, sollten diese auch als Dissoziative Störung diagnostiziert werden. Darüber hinaus sollte die Symptomatik nicht nur im Rahmen der Anamnese, sondern auch im weiteren Verlauf aktiv erfragt werden, da einige Symptome schambesetzt sind, aufgrund mangelnden Vertrauens oder mangelnden Krankheitsgefühls zunächst nicht berichtet werden. Die Symptomatik kann überdies in rein somatoformer Ausprägung vorliegen oder durch anscheinend hohe Funktionalität verdeckt sein.

### **1.6 Wie werden dissoziative Störungen behandelt?**

Es kommen die anerkannten Psychotherapieverfahren für Erwachsene und Kinder zur Anwendung, wobei eine Modifikation für komplexe PTBS empfehlenswert ist. Spezifische Behandlungsinterventionen werden in diese Verfahren integriert und zielen auf alle vorhandenen Symptomgruppen ab. Insbesondere bei der Dissoziativen Identitätsstörung und Partiellen Dissoziativen Identitätsstörung muss die subjektiv erlebte Spaltung der Persönlichkeit berücksichtigt und aktiv in die Therapie mit einbezogen werden. Es ist hilfreich, wenn die Behandlung durch eine multiprofessionelle Vernetzung sowie durch das soziale Netzwerk der PatientInnen unterstützt wird.

Die DeGPT bietet zu Dissoziativen Störungen Vernetzungsmöglichkeiten an.

## 2 Literaturnachweise

American Psychiatric Association (APA). Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders (DSM-5). Washington, DC: American Psychiatric Association 2013. Deutsche Ausgabe: Diagnostisches und Statistisches Manual Psychischer Störungen DSM-5® herausgegeben von Peter Falkai und Hans-Ulrich Wittchen 2015 Hogrefe Göttingen

Expertenempfehlung: International Society for the Study of Trauma and Dissociation (2011): Guidelines for Treating Dissociative Identity Disorder in Adults, Third Revision, Journal of Trauma & Dissociation, 12:2, 115-187 (<http://dx.doi.org/10.1080/15299732.2011.537247>)  
Deutsche Bearbeitung: Gast U, Wirtz G. (Hrsg.) Dissoziative Identitätsstörung bei Erwachsenen – Expertenempfehlungen und Praxisbeispiele (deutsche Bearbeitung). Trauma & Gewalt 2014; 8(1): 7–71 sowie Klett Cotta Stuttgart (2016) (<https://www.degpt.de/ueber-die-degpt/arbeitsgruppen/ag-dissoziative-stoerungen.html>)